



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Quartier; im März des Jahres 1645 beschwerte sich Pfinzing vor dem Rath über die Einquartierung bayrischer Dragoner vom Regimente des Obristen Kreuz bei seinen Untertanen; im Oktober dess. Jahres führte er neuerdings Beschwerde beim Rath darüber, daß zwei Kompagnien bayerischen Fußvolks mit einem Obristlieutenant und einem Obristwachtmeister in dem ausgebrannten Flecken einquartiert worden seien. Daß die Gründlacher unter diesen Einquartierungslasten schwer zu leiden hatten, ist begreiflich, wenn man erfährt, daß in diesen Jahren von den 75 Herdstätten, welche der Flecken hatte, noch 34 ausgebrannt und verödet waren, und von den 20, welche zu Reutles gehörten, sogar 18.

Inzwischen hatte der Prozeß um Gr. zwischen den Welserischen Erben und dem Pfinzing mit ungeschwächter Kraft fortgedauert, bis endlich am 28. September 1660 ein Vergleich zu stande kam, demzufolge die Rechtsnachfolger der Welserischen Erben gegen bestimmte Vergütungen auf ihre Ansprüche verzichteten. So durfte sich Karl Pfinzing erst in seinen späteren Lebensjahren des ruhigen Besitzes des Gutes erfreuen. Am 25. Juni 1668 beschloß er, erst 58 Jahre alt, sein bewegtes, an Kämpfen aller Art überreiches Leben und hinterließ Gr. seinem einzigen Sohn Karl Sebastian, der aber schon am 1. September 1685 mit Tod abging. Statt seines Söhnleins Christoph Carl führten dessen Vormünder Carl Gottlieb Fürer von Haimendorf und Gg. Christoph Pömer von Diepoldsdorf die Verwaltung der Güter zugleich mit der Witwe, einer geb. Pömerin.

Als Christoph Carl herangewachsen war und die Besorgung seiner Geschäfte selbst übernommen hatte, lag ihm der Wiederaufbau des noch immer in Trümmern liegenden Schlosses gar sehr am Herzen. Nur ein Theil der Umfassungsmauern des alten Schlosses mit den Resten eines stattlichen Thurms an der südöstlichen Ecke war nach dem Brande von 1634 stehen geblieben; die Ruine bedeckte denselben Flächenraum, den das heute bestehende Gebäude einnimmt; sie war aber auch durch einen Seitenbau unmittelbar mit der Kirche verbunden. Schon im J. 1699 waren durch den Baumeister H. Trost Pläne zum Neubau des Schlosses angefertigt worden. Aus dem Grundrisse des alten Herrnhauses, welcher demselben beigelegt ist, läßt sich entnehmen, was an alten Fundamenten, Kellern und anstoßenden Gebäuden damals noch vorhanden war, und es erhellt daraus, daß die Anlage der des heutigen Schlosses ähnlich war, indem vier Flügel einen quadratischen Hof einschlossen. Zunächst dem oben erwähnten Thurm befand sich ein Thorwärterhaus; ringsum das Schloß herum, lediglich unterbrochen durch den Verbindungsbau mit der Kirche, lief ein durch eine Mauer gestütztes erhöhtes Terrain, auf welchem gegen Südwesten die Gärtnerwohnung erbaut war. Der auf der Ostseite des Schlosses befindliche Zwischenbau war an die Kirche in der Breite der letzteren angebaut und enthielt, nach einer Bemerkung auf dem Plane, zur Klosterzeit die Konventstube und das Refektorium. Der neue Plan hielt sich im wesentlichen an die ursprüngliche Anlage, nur der Thurm und der Zwischenbau wurden weggelassen. Zur ernstlichen Vorbereitung des Neubaus kam es aber erst im J. 1719 und vollendet wurde derselbe